

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Zambauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 36.

Mittwoch, den 8. Septbr.

1852.

## Warum die Regierungen trotz ihrer Friedensliebe zum Kriege rüsten.

Aus tausend Dingen geht hervor, daß heutzutage  
Kabinetts-Kriege nicht mehr möglich sind, nicht als  
ob dazu den Regierungen die Hände gebunden wären,  
sondern weil alle Regierungen gegen den Krieg sind.  
Es giebt Leute, welche über die Friedensliebe der  
Regierungen spotten und behaupten, es sei ihnen da-  
mit durchaus nicht Ernst, denn sonst würden sie sich  
lieber mit der Herabsetzung des Effectivstandes der  
Armeen als mit immer neuen und neuen Rüstungen,  
mit der Erhöhung des Militär-Budgets, mit der  
Vermehrung der Heermassen u. s. w. beschäftigen.  
In der That ist es bei den militärischen Rüstungen  
unserer Regierungen mehr auf den Frieden als auf  
den Krieg abgesehen. Keine der europäischen Mächte  
sinnt gegenwärtig auf Krieg, selbst Frankreich nicht.  
Wenn sich bei dieser friedlichen Stimmung dennoch  
alle Regierungen, die englische ausgenommen, auf  
dem Kriegsfuße halten; wenn sich dennoch alle gleich  
sehr bedroht sehen; so ist das ein sicheres Zeichen, daß

andere Gefahren vorhanden sind, welche das Ein-  
greifen der bewaffneten Macht nöthig machen können.

Aber wie die Regierungen abgeneigt sind, Krieg  
mit einander zu beginnen, so sind es die Völker nicht  
minder. Es möchten demnach für die nächste Zu-  
kunft Völkerkriege eben so wenig eintreten können  
als Kabinettskriege. Und dennoch fürchtet man die  
Armeen zu entlassen oder auch nur zu schwächen,  
wenn es auch die Finanzen noch so sehr fordern;  
dennoch rüstet man allenthalben und würde noch  
viel mehr rüsten, wenn es die Finanzen zuließen.

Woher kommt das? Die Ursache liegt nahe.  
Wir haben sie einzig und allein in der unnatürlichen  
Zerrissenheit zu suchen, in der sich heutzutage alle  
europäischen Staaten in Bezug auf Völker und Re-  
gierungen befinden. Die Völker haben in ihren  
Massen aufgehört, in den Regierungen den natür-  
lichen Schutz ihrer Interessen zu sehen, sie geben  
sich den Einflüsterungen einer im Finstern schleichen-  
den Propaganda hin, welche ihre physische Kraft  
benutzen will, die bestehenden Regierungen zu be-  
seitigen, um sich an ihre Stelle zu setzen und eine